



Sr. M. Elisabeth (r.) fühlt sich im Kreise ihren Mitschwestern sehr wohl. In der Gemeinschaft der „Dienerinnen des kostbaren Blutes“ fand sie ihre Erfüllung. privat

Tiefe Sehnsucht im Herzen

Als Teenager konnte sich Sr. M. Elisabeth nicht vorstellen, jemals ins Kloster zu gehen. Aber sie traf Schwestern, die eine große Freude und Schönheit ausstrahlen. Das hat sie fasziniert und schließlich auf den Weg gebracht.

Die Novizin Sr. M. Elisabeth stammt aus Bayern und ist gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Ins Kloster wollte sie als Teenager nie. Doch nun ist sie schon seit zweieinhalb Jahren in einer Gemeinschaft, nämlich bei den „Dienerinnen des kostbaren Blutes“ in Hittisau.

Gott hat ihr nämlich Schwestern gezeigt, die eine solche Freude und Schönheit in

weiter: „Innerlich prüfte ich schon lange, welche Berufung Gott möchte und welche tiefe Sehnsucht mir ins Herz gelegt wurde“.

DER WILLE GOTTES

Nach der abgeschlossenen Ausbildung lebte sie dann in der Gemeinschaft, um zu prüfen, ob der Eintritt der Wille Gottes für sie sei. Bei den „Dienerinnen vom

kostbaren Blut“ ist es möglich, ohne konkrete Eintrittsabsicht mitzuleben und den Glauben zu vertiefen. Dass hier ihr Platz ist, merkte die junge Frau bereits nach kurzer Zeit und trat schließlich fix in die Gemeinschaft ein. Ihre Familie schmerzte der Abschied zwar sehr, „aber sie versicherten mir ganz hinter mir zu stehen, wenn das der Weg ist von Gott und der Weg, der mich glücklich macht“, berichtet Sr. M. Elisabeth.

„Wenn du ehrlich suchst und den Himmel bittest, wirst du diese Liebe finden.“

SR. M. ELISABETH

sich tragen, die sie selbst suchte. Auf einmal wusste sie, dass eine Entscheidung fällig ist: entweder für Gott oder für die Welt. Durch das tiefere Hineinwachsen in den Glauben und den Kontakt mit den Schwestern wuchs in ihr die Neigung fürs Gemeinschaftsleben. Sr. Elisabeth erzählt: „Als ich mit dem Gedanken liebäugelte in ein Kloster zu gehen, sprach ich mit niemanden darüber, später dann mit meinem geistlichen Begleiter.“ Und



Getragen von einer tiefen Überzeugung geht sie ihren Weg, der sie vor knapp drei Jahren nach Hittisau führte. privat

Aktuell arbeitet sie im Haushalt und im Garten und hilft bei Bibelbetrachtungsgruppen, Einkehrtagen und Exerzitien mit. Täglich ist sie fasziniert „von der unendlichen Größe Gottes und der Liebe, die Er in jedes Herz legt“. Schwierig sei es, immer alle zu lieben, als Erste zu lieben und immer an der Einheit zu bauen. Doch sie ist glücklich im Kloster und rät anderen jungen Menschen, die Sehnsucht in ihren Herzen nicht durch Konsum zuzudecken, sondern ehrlich nach etwas Besserem zu suchen, nach etwas, was diese Leere ausfüllt. Sie sagt: „Wenn du ehrlich suchst und den Himmel um Hilfe bittest, wirst du diese Liebe finden. Dort am Kreuz fließt sie zu dir und mir.“

SR. M. ANASTASIA FRANZ